

Sinn und Unsinn von Wirtschaftssanktionen

Über Erfolge und Misserfolge bei der Bestrafung mit wirtschaftlichen Instrumenten in der Weltpolitik. Der Einsatz von Sanktionen ist umstritten, da oft besonders die Bevölkerung darunter leidet.

Dr. Thomas Roithner

Friedensforscher, Universität Wien

Über 30 Staaten stehen auf der EU-Sanktionenliste. Natürlich wird heute differenziert: Waffen- und Ölembargo, eingefrorene Konten, Einreiserestriktionen, Boykott von Kultur- und Sportveranstaltungen, Schließung von Botschaften oder umfassendes Wirtschaftsembargo. Allein 52 verschiedene Sanktionen der EU gibt es gegen Nordkorea, Sanktionsunterlaufungen inklusive. Sanktion ist also nicht gleich Sanktion und trifft Staaten, Regierungen, Unternehmen, Militärs, Rüstungsindustrie und die Bevölkerung unterschiedlich. Die Absicht ist jedoch stets, AkteurInnen mit wirtschaftlichen Instrumenten zu bestrafen bzw. zu einer Verhaltensänderung zu zwingen.

Sanktionen existieren seit der Antike. Vor etwa 100 Jahren erhoffte man im Völkerbund – der Vorgängerorganisation der UNO – Waffen zum Schweigen zu bringen, indem man Staaten mit ökonomischen Mitteln zum Einlenken brächte. Bist du nicht willig, so gebrauche ich nicht zuerst militärische, sondern wirtschaftliche Gewalt. In den Vereinten Nationen beschließt der Sicherheitsrat Sanktionen. Diese sind auch ein Instrument der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU. Ebenso oft in den Medien sind US-Sanktionen, zum Beispiel die gegen den Iran oder Russland.

Unter Kritik standen Wirtschaftssanktionen wegen ihren negativen Auswirkungen auf die Bevölkerung. Daher überlegte man, wie Sanktionen genau jene treffen, die getroffen werden sollten. Häufig wurden in den letzten drei Dekaden Sanktionen gegen ökonomisch ärmere Staaten verhängt. Dies verschlechterte die wirtschaftliche, medizinische und bildungspoli-

tische Situation der Bevölkerung. Über den Irak verhängte die UN von 1990 bis 2003 umfassende Wirtschaftssanktionen und das „food for oil“-Programm wurde eingerichtet. Verantwortlich war der deutsche Diplomat Hans von Sponneck. Er reichte im Jahr 2000 aus Protest gegen die UN-Sanktionen seinen Rücktritt ein, denn sie trugen die Schuld am Sterben irakischer Kinder. Die Sanktionen gegen den Irak generierten sich zu einer Massenvernichtungswaffe, so Sponneck.

Sanktion des einen bedeutet nicht selten Gegensektion des anderen. Beide sind betroffen und der Schuss geht oft nach hinten los. Mit diesem Argument wird in Österreich gegen die einstimmig zu verhängenden und verlängernden EU-Sanktionen gegenüber Russland aufgetreten. EU-Loyalität wiegt jedoch schwerer als der wirtschaftliche Schaden. Die Gegensektionen Putins hatten einen Importrückgang westlicher Lebensmittel zur Folge. Die EU-ProduzentInnen verlieren – die RussInnen müssen tiefer in die Tasche greifen und ihr Leben verteuert sich.

Sanktionen beenden

Nicht selten ist das Verhängen von Sanktionen einfacher, als diese wieder zu beenden. Beiden Seiten kann ein Gesichtsverlust drohen. Enden Sanktionen ohne Verhaltensänderung des Sanktionierten, lädt dies zur Wiederholung ein. Die EU-Sanktionen gegen Russland sollen Moskau bezüglich der Krim bestrafen. Präsident Putin zeigt jedoch keine Anzeichen für eine Verhaltensänderung, trotz Sanktionsverschärfung gegen die Banken-, Rüstungs- und Energiebranche. Gleichzeitig ist Russland der Verkauf von fossilen Energie-

trägern in die EU – nicht zuletzt aufgrund der hohen Abhängigkeit einiger EU-Staaten – erlaubt. Knickt der Sanktionierte ein, wirkt er außenpolitisch und wirtschaftlich schwach.

Der Beschluss von UN-Sanktionen ist Teil des nationalstaatlichen Interessensbasars, weshalb diese nach Ende des Kalten Krieges wesentlich häufiger verhängt wurden. Auch globale wirtschaftliche Verflechtungen und Abhängigkeiten haben die Bedeutung von Sanktionen ansteigen lassen. Der Aufbau von Allianzen und ein langer Atem sind besonders wichtig, wenn Sanktionen wirkungsvoll sein sollen. Die Sanktionierung eines Mitglieds des UN-Sicherheitsrats kann dessen umfassendere Nicht-Kooperation in weiteren Fragen zu Frieden und Sicherheit bedeuten. Eine partielle Lähmung der internationalen Politik und Zusammenarbeit ist – wie ein Blick in die Tageszeitung zeigt – eine Quelle für neue Unsicherheit.

Die ersten US-Sanktionen gegen den Iran starteten Ende der 1970er Jahre. Die heutigen Iran-Sanktionen haben veränderte Begründungen. Diese sind – damals wie heute – von geopolitischen und geoökonomischen Interessen nicht unabhängig. Die US-Sanktionen gegen Kuba liefen betreffend regime-change ins Nichts. Die Wirkung von Sanktionen hängt ebenfalls von der (erzwungenen) Leidensbereitschaft der Bevölkerung ab.

Ökonomische Gewalt

Wirtschaftssanktionen sind heute keine alleinstehenden Maßnahmen. Sie können durch diplomatische Vermittlungsversuche, militärische Drohungen, Anreize etc. begleitet werden. Daher ist der Effekt von Sanktionen nicht leicht

zu isolieren und schwierig direkt messbar. Eine Sanktion löst keine direkten Schüsse und Schläge aus. Ihre Gewalt ist struktureller Natur. Gewaltstrukturen – das zeigen die Irak-Sanktionen – können todbringend sein.

esse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse -
sse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse -
se - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse -
e - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse -
- interesse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse -
nteresse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse -
teresse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse - interesse -
eres

INTERESSE

2019/1

Soziale Information Nr. 1

Herausgegeben vom
Sozialreferat der Diözese Linz



Impressum: Inhaber Diözese Linz (Alleininhaber)
Herausgeber und Verleger: Mag.^a Lucia Göbesberger
Sozialreferat, Pastoralamt der Diözese Linz
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Telefon: (0732) 76 10 -32 51
E-Mail: sozialreferat@dioezese-linz.at, www.dioezese-linz.at/soziales
Hersteller: kb-offset Kroiss & Bichler GmbH & CoKG, Römerweg 1, 4844 Regau
Verlagsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz/Donau, Erscheinungsort Linz
Österreichische Post AG - MZ02Z031665M - Pastoralamt der Diözese Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

